Nr. 19 ☆ 6. Jahrgang
II. Jahrgang der „Einheitsfront"

Einzelnummer 15 Pf.
erscheint monatlich zweimal

SPARTAKUS

ORGAN DES SPARTAKUSBUNDES

(Politisch-wirtschaftliche Einheitsorganisation)

Herausgeber: Rähnitz-Hellerau. Zu bestellen bei allen Postämtern, ferner durch die Betriebsorganisationen des Spartakusbundes od. direkt beim Verlag Rähnitz-Hellerau, Hendrichstr. 3

Erste Oktober-Nummer 1931
Postzeitungsliste: 3. Nachtrag 1929

Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Postbezug vierteljährlich 90 Pfg. Ausland und per Kreuzband vierteljährlich RM 1.20 / Zahlungen auf Postscheckkonto Dresden Nr. 32722

Industrie-Proletariat - Land-Proletariat

Wir erachten es als erste Pflicht, daß Proletarier untereinander offen und ehrlich sind. Das ist und muß die Grundlage aller proletarischen Moral sein. Unumwunden geben wir zu, im Kampfe mit den Gegnern unserer Klasse, den Kapitalisten, von jedem Mittel Gebrauch zu machen und wenn es die herrschende Kampflage bedingt, ohne Zagern und Gewissensskrupel zu jedem Mittel zu greifen. Nicht aber im Verkehr mit unseren Klassengenossen, mit Proleten, auch nicht dann, wenn diese ideell und organisatorisch sich zu uns im Gegensatz befinden.

Diesem Grundsatze der proletarischen Moral, mit der Klassengenossen ohne Einschränkung stets offen und wahrheitsgemäß zu verkehren folgend, erklären wir, daß heute noch zwischen Industrie-Proletariat einerseits und Kleinbauern und Dorfarmen andererseits große Gegensätze bestehen.

Wir wissen, daß das Landproletariat sich immer noch mit der Scholle, auf der seine Vorväter saßen, verwachsen fühlen. Nichts anderes gibt es Klein-Nationalismus und kein unmarxistisches, heuchlerisches „Bauernbildungsprogramm" der Kommunistischen Partei. Denn die Entwicklung der Technik, der Produktionsmittel, Maschinen und Produktionsformen läßt sich nicht rückwärts drängen — nur muß die Entwicklung zum Segen der ganzen Menschheit wirken — und das wird sein, sobald wir eben diese Produktionsmittel der Gewalt der Einzelnen, Besitzenden, entrissen haben, daß diesen dienen können. Allen Menschen, nicht den deutschen, oder russischen, amerikanischen oder sonst welchen.

Ist es denn nicht aller Vernunft Hohn sprechend, wenn in einem Teile der Welt Nahrungsmittel vernichtet werden müssen, wenn an anderer Stelle Millionen Menschen hungern. Warum? — nur weil eine kleine Gruppe von Menschen nichts „verdienen" kann, wenn diese reichen Produkte, die die Erde uns Menschen also so reichlich spendet dort hingebracht werden, wo danach Bedarf ist.

Weil wir alle Menschen lieben, weil wir in jedem Menschen den Bruder sehen, — lehnen wir uns auf gegen die widersinnige Herrschaft der wenigen heute Besitzenden und uns Ausbeutenden. Ist das nicht wie hohnlachende Teufelei, wenn Millionen verkommen in Elend und Hunger und dabei, — um nur von unseren deutschen Verhältnissen zu sprechen:

Wenn Zucker auf dem Weltmarkt das Pfund 6 Pfennig kostet, bei uns aber 40 Pfennig und mehr. Wenn auf ein Pfund Zucker zu 6 Pfennig ca. 20 Pfennig Zoll kommt. Daß auf einem Doppel-Zentner Weizen ein Zoll von 12 Mark ruht. Auf Hafer 4—12 Mark. Daß der Zoll auf alle Mehlarten auf das 1½ fache jeweils noch höher ist. Daß auf Kartoffeln im März dieses Jahres ein Zoll von 20 Mark lastete. In Amerika lagern 250 Millionen Bushel Getreide und wir leiden Hunger. Der Zoll — nutzt er Euch, euch Mittel- und Kleinbauern, euch Landarbeitern? — nein — auch ihr leidet, wie wir, unter der gleichen Not. Aller Nutzen fließt in die Taschen der Großen. Nichts zeigt mehr und besser den Widersinn der heutigen Gesellschaftsform.

Es ist etwas Herrliches um die Entwicklung der Technik, eine Entwicklung, die sich in der Industrie und Landwirtschaft zeigt. Diese Entwicklung könnte allen Menschen ein auskömmliches, sicheres Leben sichern wenn wir wollen; wenn wir alle nur wollen. Elektrizität, Maschinen, täglich neue Erfindungen, Verbesserungen in der Bodenbestellung und so vieles. Kann doch z. B. eine Tonne Stickstoff den Acker zweckmäßig zugeführt, aus diesem Acker 20 Tonnen mehr Hülsenfrüchte oder 100 Tonnen mehr Hackfrüchte wie früher.

Dazu die vorangeschrittene Wissenschaft: für jeden Boden die ertragfähigste „Sorte" zu finden; die sich besonders im Weizenbau so bewertet. Oder die Zuchtwahl bei Tieren aller Art. Ein Huhn, der bei uns üblichen Arten, liefert pro Jahr ca. 80 Eier. In Irland hat man heute schon durch geeignete Zuchtwahl diesen Durchschnitt auf 160 Eier gebracht. Ja — einige Hühnerfarmen bei uns brachten es jetzt schon auf 230—270 Stück Jahresleistung. In Irland hat man durch geeignete Zuchtziere die Milchleistungen auf das 2½ fache des bei uns üblichen Durchschnitts gebracht. Dazu kommt die Maschinisierung der Landwirtschaft — alles unabsehbare Möglichkeiten. Wenn auch der Landbund heute noch erklärt, daß das Pferd nie vom deutschen Acker verschwinden werde — die Vorteile der Maschinisierung sind so augenfällig, daß nichts, auch keine Tradition, das Vorantreiben der Technik auch auf dem Lande aufhalten kann. Und damit sind wir an die Ursache der dauernd voranschreitenden Verelendung der Kleinbauern und Landarbeiter herangekommen. Der Untergang der Mittel- und Kleinbauern ist ein unumstößliches, durch nichts mehr aufzuhaltendes, Gesetz der Entwicklung. Die herkömmliche, traditionelle Bauernwirtschaft, der kleine, bäuerliche Betrieb, ist nicht mehr konkurrenzfähig mit den modernen landwirtschaftlichen Großbetrieben. Es ist das die gleiche Erscheinung wie der Bankrott der Handwerksbetriebe durch die Industrie und der kleinen Geschäftsbetriebe durch Warenhäuser und Konsume. Weil wir das erkannt haben und weil wir im Verkehr mit unseren Klassengenossen, mit allen, die gleich uns unter dem herrschenden kapitalistischen System leiden, stets uneingeschränkt Offenheit und Ehrlichkeit als ersten Grundsatz walten lassen, darum sagen wir Euch:

„Ihr stellt euch mit uns in eine Front gegen alles Vergangene, gegen die bürgerliche kapitalistische — für die neue kommunistische Gesellschaft, die das Wohl aller Menschen will — oder — euch ist nicht zu helfen und ihr seid dem Untergang in der Barbarei geweiht."

Wir wollen voranschreiten. Wir wollen alle Entwicklung fördern zum Nutzen der ganzen Menschheit — dazu ist aber die erste Bedingung, daß wir selbst Hand anlegen; wir dürfen nicht warten bis ein Führer, bis eine Partei uns leitet und — verleitet. Ganz gleich wer es auch sei. Wir selbst, wir jetzt noch Besitzlosen, müssen uns aufraffen und das Neue wollen und schaffen. Nicht nur für dich; nicht für mich; nicht für die Land- oder Stadtarbeiter — nein — für alle, für die ganze Menschheit. Dieser Gedanke, dieses Wollen allein tut not und macht uns fähig für diese große Aufgabe, die die Weltgeschichte an uns als Klasse stellt. Wir wollen nicht die jetzt Herrschenden absetzen, stürzen, und andere neue Herrschende an ihre Stelle setzen, auch nicht uns selbst. Wir müssen es immer wiederholen: Das wird nicht unseren eigenen, egoistischen Vorteil wollen; sondern mit unserer Klasse und darüber hinaus mit der ganzen Menschheit dem Gesamtwohl und damit uns selbst dienen wollen. Vieles ist dazu noch — aber wir müssen beginnen, ehe es zu spät ist. Viel ist schon geschehen, ja, der erste schwerste Schritt ist schon getan, wenn wir klassenbewußt werden; denken lernen und wollen, wie wir es so oft gesagt, uns als Proletarier und Träger der neuen Gesellschaft empfinden.

Wie wir den Weg gehen können, das hätten uns 1918 die Arbeiter- und Bauernräte zeigen können, wenn sie sich frei gehalten hätten vom Einfluß und Gewalt der verschiedensten Parteien. Nicht von einer Partei, nicht von einem Führer muß der Wille zur Aenderung der bestehenden Verhältnisse getragen sein — sondern von allen, von denen die produzieren, Werte schaffen in Industrie, Landwirtschaft und Handel.

Wir wissen selbst was not tut, wir bestimmen es und zur Ausführung unseres Willens wählen wir Bauern- und Arbeiterräte. Diese Räte haben keine Gewalt — sondern sind nur die Vollstrecker unseres, des Proletariats, Willens; sie sind Beauftragte und jederzeit abberufbar.

Der Sozialismus marschiert

12 Jahre arbeiten in Deutschland Sozialdemokratie und Gewerkschaften an dem Wiederaufbau der kapitalistischen Ordnung, direkt und indirekt. Sie versprechen dann, nachdem mit dem „Sozialismus" angefangen. Noch ist es aber nicht soweit. „Darum", predigen Partei- und Gewerkschaftsführer, „heißt es sparen; durch die Arbeiterklasse muß Opfer bringen." Darum Lohn- und Gehaltsabbau. Später soll auch der Preisabbau durchkommen. Die Profigt der Bonzen hat Erfolg. Die Proleten zahlen pünktlich ihre Beiträge. Und der Sozialismus marschiert. Die Millionenzahl der Erwerbslosen beweist es. Ebenfalls folgende Zahlen aus der deutschen Republik.

Es beziehen gegenwärtig an Gehältern:

Ruhr-Montantrust, Generaldirektor V., mindestens		400 000 M.
Siemens-Konzern, Generaldirektor K., mehr als		250 000 M.
Deutsche Bank, Vorstandsmitglied		350 000 M.
Deutsche Bank, Direktoren		200 000 M.
Deutsche Bank, Prokuristen, bis zu		100 000 M.
Osteibische Brauindustrie, Generaldirektor		60 000 M.
Elektro- und Gasgesellschaft, Generaldirektor		250 000 M.
Rheinisch-Westfälische Industrie, Generaldirektor		100 000 M.
Rheinisch-Westfälische Industrie, Generaldirektor		650 000 M.
Stahlwerksverband, Direktor		216 - 240 000 M.
Röhrenverband, Direktor		180 000 M.
Vereinigte Textilwerke, Direktor S. bis 100 000, später		110 000 M. 180 000 M.
Vereinigte Textilwerke, Direktor U. 160 000 M. als Direktor; 25 000 M. Steuerentschädigung, Klageanspruch auf 20 000 M. Aufwandsentschädigung, 15 000 M. Gratifikation, 24 000 M. Gehalt als Vorstandsmitglied, zusammen		184 000 M.
Emelka-Konzern, Direktor H. 75 000 M., später		60 000 M.
Reichsbank, Generaldirektor L.		340 000 M.
Reichsbank, Direktoren		180 000 M.
Inag-Konzern, Direktor Z. (mit Gratifikation)		575 000 M.
Inag-Konzern, Direktor M.		94 000 M.
Inag-Konzern, Direktor S.		86 000 M.
Inag-Konzern, Kommerzienrat N.		160 000 M.
Inag-Konzern, Direktor A.		70 000 M.
Prager Eisenindustrie, Direktor v. M.		300 000 M.
Krupp AG., Direktor		120 000 M.
IG. Farben, Direktor		500 000 M.
Hamburg-Amerika-Linie, Generaldirektor C.		600 000 M.

Die Reichsbahn zahlt folgende Gehälter:

	Gehalt	Zulage	Zusamm.
Generaldirektor	98 000	24 000	122 000
Sein Stellvertreter	66 000	12 000	78 000
7 Vorstandsmitglieder der Direktionen	63 000	8 000	51 000
9 Abteilungsleiter der Hauptverwaltung und Gruppenverwaltung Bayern	48 000	12 000	60 000
	26 500		26 500
	27 000		27 000
29 Präsidenten der Reichsbahndirektion	19 000	2 400	21 400
	23 800	6 000	29 800
29 Vizepräsidenten	17 629		17 629
62 Reichsbahndirektoren der Hauptver.	21 050		21 050
waltung u. Gruppenverwaltung Bayern	17 850		17 850
	21 689		21 689

An diesen Zuständen ist die deutsche Arbeiterklasse selbst schuld. 1918, als sie die Macht in den Händen hatte, wäre es ihr ein Leichtes gewesen, die Räte-diktatur aufzurichten. Dann hätte die Arbeiterklasse die Macht in ihrer Hand behalten. Dann würden solche Riesengehälter der Vergangenheit angehören.

Produkt, das er weiterverarbeiten soll, als Endprodukt, das in seinen Büchern mit soundsoo viel Mark Wert geführt wird. Ebenso genau wird der Verschleiß der Maschinen, der Verbrauch an Strom und Betriebsstoffen, der Arbeitslohn usw. berechnet und das Produkt mit soundsoo viel Wert dem nächsten Betrieb zur Weiterverarbeitung übergeben. In der Zeit der Rationalisierung kann eine ganz neue Literatur über diese Verrechnung auf, in der betont wird, daß die Verrechnung auf Geldwert unstatthaft ist. Natürlich wäre die Verrechnung auf Arbeitszeitbasis noch viel einfacher.

Es ist im Rahmen dieses Artikels nicht möglich, näher darauf einzugehen, wie die Schreiber dieser Arbeit sich den Ablauf der kommunistischen Produktion und Verteilung denken. Die Errechnung der durchschnittlichen Arbeitszeit, ohne daß irgendwelche Zentralstellen besondere Machtbefugnisse brauchen; wie die Vereinigung der Produktionszweige zu „Gilden" es möglich macht, daß technisch rückständige Betriebe nicht zu kurz kommen, indem man das, was in den technisch hochstehenden Betrieben über das durchschnittliche Produktionsquantum zur Akkumulation verwendet wird, zur Verbesserung der rückständigen Betriebe.

Man wird auch nicht allen, was in der Kollektivarbeit enthalten ist, bedingungslos zustimmen. Die Gegenwart verlangt aber von jedem revolutionären Arbeiter, daß er überall, im Betrieb und am Nachweis, in der Diskussion über das Parteiwesen und in der Kritik am heutigen Russland — klipp und klar wenigstens in groben Zügen die Struktur der kommunistischen Produktion und Verteilung aufzuzeigen vermag. Viele Anregungen kann er aus dem Werk der holländischen Genossen schöpfen. Diese Broschüre ist in dieser Richtung bestimmt etwas Positives.

Die weißen Herren morden streiklende Neger

Was wir über die revolutionäre Bewegung in Afrika erfahren, ist schon spärlich und verzerrt durch die Zensur. In Laufe eines Jahres aus dem dunkel, das über dem Erdteil sickert, das ist schon fast gleich Null. Ab und zu dringt etwas über die Bewegung der Massen an Negern, über ihren Kampf und Unwergen der eine oder andere Bericht über die Greuel der europäischen Proletariat, der ein großes Schlaglicht auf die Vorgänge in dem „dunklen Erdteil" wirft. So erschien vor kurzem in Nordamerika erscheinende Zeitschrift „The brisis" den Brief eines ihrer Landsleute, der in einer englischen Kolonie. Nigeria (in Westafrika) in Gefangenschaft der Niederschlagung von protestierenden Frauen durch die Regierung. Was in Westafrika geschieht, hat Vorbildcharakter für die europäische Proletariat besonderes Interesse, denn in diesem Teil Afrikas die Negerbevölkerung am dichtesten. Und der Kampf der Weißen in großen volkreichen Städten, Märkten, angeschlossenen Gewerbe, Plantagen. Was hier die Massenerzeugung von Kakao, Palmkernen, Palmöl usw. im Interesse der weißen Ausbeuter zu einer Revolutionierung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, Bedingungen der Neger geführt hat. Hier, in den Plantagen Westafrikas und in den Minen Südrhodesiens, an diesen beiden Stellen wird das Proletariat Afrikas geboren.

Schon 1925 war es aus ähnlichen Gründen zu einem Massaker mehrloser Frauen gekommen wie in Nigeria. Vor Jahre. Die Kolonialregierung versuchte von der Bevölkerung die ihre Erzeugnisse in die Stadt Calabar zu bringen, eine Steuer zu erheben. Da eine Besteuerung — gerade der schon an sich rechtlosen Frauen — ungeheuren wie etwas ganz Ungeheuerliches wirkte, da da noch dazu der Marktplatz als Gemeingut angesehen wurde, den jeder frei benutzen konnte, so wagten sich die Häuptlinge – sonst immer die willigen Steigbügelhalter der weißen Ausbeuter – es nicht diesen Befehl zu führen. Als darauf die Polizei begann, die Frauen mit ihren Marktständen zu vertreiben, veranstalteten die Frauen Massen-Meeting – das erste Massen-Meeting, das es in der Frauen in Westafrika –. Eine Abordnung sprach mit dem englischen Beamten wird von diesem gar nicht empfangen – wie sollte auch ein Weißer „ein Herr", mit „Niggerweibern" verhandeln –! Diese veranstalten nun eine Demonstrationszug durch Calabar und grüßen Geschäftsläden der weißen Kaufleute an. Militär wird beordert, aber der Offizier weigert sich, auf die Frauen zu schießen. Darauf unternimmt die Polizei den Marktplatz zu „säubern". Das Resultat sind Tote und Verwundete von verwundeten Frauen. Kein Wort von diesen blutigen Marktzug dringt über die Grenzen der Kolonie; die Frauen sind nachgeben und die Steuer bezahlen. Die Ruhe und Ordnung waren wieder hergestellt. Aber 1930, also in der Stadt Opolo, wiederholte sich dasselbe, nur in weit größerem Maßstabe. Waren es 1925 50000 Frauen gewesen, die durch die Stadt zogen, so waren es diesmal 100000 und zusammen mit den Männern legten sie alle Regierungsgebäude (die Gefängnisse nicht vergessen) und alles erreichbare Eigentum der Kaufleute zu zerstören und trieben ihre Ausbeuter aus der Stadt.

Wieder sind mit 29 toten Frauen und vielen Verwundeten Ruhe und Ordnung hergestellt. Aber diesmal allerdings nicht von einer paar Polizeibeamten, sondern nur großem Truppenaufgebot, mit Maschinengewehren und allen Errungenschaften europäischer Zivilisation". Diese Methoden („Strafexpeditionen") sind ja nichts Neues, sie sind so alt wie die Kolonien selbst. *Was neu ist, ist die Form und der Inhalt des Widerstandes.* Wo wir früher Befreiungskriege unterdrückter Stämme hatten, haben wir jetzt den Beginn klassenmäßigen Zusammenschlusses. Und die Ausbeutungsmethoden des europäischen Kapitalismus selber sind es, die das werdende afrikanische Proletariat zu einem bewußten und organisierteren Widerstand bringen.

Achtung! An alle Mitarbeiter

Manuskripte können nicht mehr zurückgesandt werden, wenn das Rückporto nicht beigefügt wurde.

D. R. F.

Für den Inhalt verantwortlich: R. WEISS, Dresden-A
Druck: DBK-DRUCK – Ruf 64661

Die Losung der Spartakusbundes

Das deutsche Proletariat hörte aber nicht auf, dem Spartakusbundes „Alle Macht den Räten!" zu folgen, dem gab gläubig und vertrauensvoll sein Ja.

Hoffentlich lernt das Proletariat daraus und folgt dem Rufe Spartakus:

Heraus aus den Parteien!
Heraus aus den Gewerkschaften!
Heraus aus allen Bonzenorganisationen!
Hinein in die revolutionären Betriebsorganisationen des Spartakusbundes!